

Schittich, Ingrid (2013): Begrüßung von Jürgen Grässlin bei seiner Autorenlesung in Überlingen am 04. August.

Lieber Jürgen,

du spannst in deinem „Schwarzbuch Waffenhandel“ den Bogen von der Zeit nach einem der düstersten Kapitel der deutschen Geschichte hin in unsere Gegenwart. Was hat die Menschen nach dem 2. Weltkrieg geprägt, wie haben sie die Unmenschlichkeit jener Zeit überwunden und verarbeitet?

„Nie wieder Krieg!“ Das war Verpflichtung. Das war Hoffnung. Die kostbare Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde entwickelt (UN Paris 10.12.1948), man sah die Etablierung der Demokratie als den Weg in eine menschlichere Zukunft.

Die Bundesrepublik Deutschland erhielt eine Verfassung, in deren Präambel betont wurde, dass das Land in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt dienen wolle und in der (Art. 26) steht, dass die Führung eines Angriffskrieges verfassungswidrig ist.

Du tust so recht daran, dies alles in Erinnerung zu rufen - bevor du die sich schnell einstellenden „Sündenfälle“ nicht nur eines Franz Josef Strauß, sondern auch all der andern Vertreterinnen und Vertreter der politischen Klasse aufdeckst, analysierst, beschreibst.

Vieles ist schief gelaufen seit der Nachkriegszeit. Die politische Klasse konnte die Menschen nicht so recht von den Tugenden der Demokratie überzeugen. „Politik ist ein schmutziges Geschäft“, hieß es damals. Und heute sprechen geringe Teilnahme an Wahlen und Sätze wie „Man kann doch nichts ändern“ Bände.

Wir sehen Menschenrechtsverletzungen relativ gelassen zu, wir begehren nicht auf, wenn es Folterlager wie Guantanamo gibt, wenn in demokratischen Staaten Menschen jahre- und jahrzehntelang in Todeszellen ein unmenschliches Dasein fristen, ohne Prozess und ohne rechtliche Vertretung.

Am liebsten wollen wir, so scheint es, von allem nichts wissen.

Und doch hat sich beinahe unbemerkt eine neue Kraft entwickelt, die man Zivilgesellschaft nennt. Zivilgesellschaft, das sind die Menschen, die den politischen Klassen Paroli bieten. Die als Korrektiv der Forderungen und Förderungen von Wirtschaftsinteressen wirksam sind. Die sich „jenseits von Markt und Staat“ engagieren, die kämpfen. Gewaltfrei.

Menschen wie du, Jürgen. Du hast Jahrzehnte deines Lebens der Aufgabe gewidmet, Krieg und Kriegswaffen zu bekämpfen. Wir haben uns vor mehr als 20 Jahren kennen gelernt, als wir dich im Jahre 1993 als Redner zum Internationalen Bodensee-Ostermarsch nach Überlingen einluden. Damals hattest du zu Hause ein kleines Büro im Untergeschoss, das RIB, das Rüstungsinformationsbüro, dein RIB. Und

schon damals kamen Journalisten zu dir, weil sie deinen Sachverstand schätzten und ihn gerne für sich nutzten.

Seit dieser Zeit kreuzten sich unsere Wege immer wieder, mal bei einer Demo, mal bei einer Tagung wie zuletzt beim großen Kongress zu den sog. Kleinwaffen in Villingen vom 30. Mai bis 2. Juni.

Du vertrittst in unserer Gesellschaft kompromisslos etwas, das beinahe nur noch in Sonntagsreden vorkommt: Ethik und Moral. Nur du kannst uns ahnen lassen, wie viel Kraft so ein Leben, wie du es führst, fordert. Du hast deinen Beruf, du recherchierst, du siehst dir vieles aus der Nähe an, um dir ein Urteil zu bilden.

Du kämpfst, gewaltfrei.

An dieser Stelle einmal ein ganz herzliches Dankeschön an dich, an diesen wunderbaren Menschen Jürgen Grässlin.

Wir freuen uns auf den Abend mit dir.